

kleine Anzeigen
in der
„Tägliche Omaha Tribune“
bringen vollen Erfolg. Probieren
Sie sie aus.

Tägliche Omaha Tribune

Die Auflage
der
„Tägliche Omaha Tribune“
wächst täglich und damit ihr Wert
als Anzeigemittel.

33. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Samstag, 15. Juli 1916.

8 Seiten.—No. 107.

Briten prahlen mit weiteren Erfolgen!

Berlin aber meldet, daß weder die Briten noch die Franzosen mit ihrer Offensive viel Glück haben.

Entscheidung dürfte in nächsten Tagen fallen.

Offizieller deutscher Bericht.
Berlin, 15. Juli, über London. — Das deutsche Kriegsamt gab gestern folgenden Bericht: Schon seit mehr als 18 Stunden mit einer großen Schlacht in der Gegend östlich von Commailson, wo die Briten gestern Nacht schwere Angriffe unternahmen. Die Hauptwucht der britischen Angriffe wurde gegen den Abschnitt des Mannesmales und gegen die Stellungen nahe dem Dorfe Cantezart gerichtet. Die Briten nahmen auch ihre Verbände wieder auf, den Tronesvald zu nehmen, erlitten dabei aber schwere Verluste. Zur Zeit, als die letzten Meldungen im deutschen Kriegsamt eintrafen, waren fortgesetzt neue Angriffe im Gange. Der Kampf ist jetzt auf beiden Seiten des Sommeschlusses äußerst heftig. In der Gegend von Barleur und weithin im Westen sind die neuen französischen Angriffe zusammen, ohne daß die Angreifer irgendwichtigen Boden gewonnen.
In der Nähe von Freilingham am La Bassée Canal, auf der La Fille Morthebe, östlich von Wadomwillers, waren wir die Patrouillenkämpfe erfolgreich. Nördlich von Soissons wurde ein französischer Doppelpfad gequert, innerhalb unserer Linien herüber zu kommen.
An der Verdun Front östlich der Maas wurden französische Versuche, Boden wiederzugewinnen, welchen die Deutschen nahe dem Fort Souville erbeutet hatten, zurückgeschlagen, desgleichen im Walde von Lansey.
Auscheidung in nächsten Tagen.
Berlin, 15. Juli, über London. — Major Morath, der bekannte Militäranalysende der Berliner Tagesblätter, spricht die Meinung aus, daß die nächsten Tage die Entscheidung des ganzen Krieges bringen würden.
Aus halb-offizieller Quelle.
Berlin, 15. Juli, (Zunfenerbericht). — Die Heberische Nachrichten-Agentur veröffentlicht gestern nach genauer Prüfung der Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz folgendes: Infolge der Offensive der Alliierten an der westlichen Front ist nicht ein einziger Mann, nicht ein einziges Geschütz aus dem Gelände vor Verdun zurückgegangen worden. Der von den Deutschen auf dem rechten Ufer der Maas, nahe Fort Souville und der Ebene von Lansey erzielte Erfolg wird von den Zeitungen als von großer Bedeutung bezeichnet. Dieses, das erste größere Unternehmen bei Verdun seit dem Beginn der Offensive der Alliierten weiter nördlich, beweist deutlich, daß der deutsche Generalstab trotz der verstärkten feindlichen Angriffe auf dem östlichen und auf dem westlichen Kriegsschauplatz, niemals seine ursprünglichen Pläne aufgegeben hat. Weder Soldaten noch Geschütze wurden der Armee des Kronprinzen entzogen, und der Kampf bei Verdun wird nach dem Ermessen der Deutschen erfolgreich weitergeführt. Falls Deutschlands Feinde glauben, sie hätten infolge der Angriffe ihrer Millionenheer das Heft in die Hand bekommen, und daß sie Deutschlands Fronten bestimmen könnten, so haben sie sich in einem bitteren Irrtum befinden.
Nach dem geringen Erfolge, den die Alliierten beim Beginn ihrer Offensive aufzuweisen hatten, wurde das weitere Vordringen der feindlichen Massen durch den heldenhaften Widerstand und die riesige Ausdauer der tapferen Verteidiger an der Somme zum Stillstand gebracht.
Der deutsche Generalstab bleibt nach wie vor Meister der kriegerischen Unternehmungen.
Der Erfolg nahe Souville dürfte dazu beitragen, die Pläne der Deutschen zu verwirklichen, und der Welt die Überlegenheit der deutschen Waffen vor Augen zu führen. Deutschland hat allein Grund, die gegenwärtige militärische Lage mit eben so viel Vertrauen anzusehen, als wie je zuvor.

Schützengräben gedungen waren, die von Truppen des Generals v. Bothmer verteidigt werden, sind durch einen Gegenangriff hinausgeworfen worden und haben bedeutende Verluste erlitten.
Der englische Kohl.
London, 15. Juli. — Nach einem verhältnismäßig kurzen Bombardement der feindlichen Stellungen führten die Briten vor und haben den Deutschen nördlich von der Somme mehrere wichtige Stellungen der zweiten Verteidigungslinie entzogen. In ihrem gestrigen Bericht sagten die Briten, daß die Deutschen aus ihren Stellungen der zweiten Verteidigungslinie gedrängt wurden und daß Bapaume bald in ihren Händen sein würde. Diese Meldung indes wurde von dem Meuter-Bureau in die Welt hinausgeschickt, und man weiß ja, was man von dieser verlogenen oder nachricht-AGENTuren zu halten hat.) Strategisch wichtig ist dieser Vorstoß der Briten dadurch geworden, daß es ihnen gelungen ist, ihre Linien mit denjenigen der Franzosen, die südlich von der Somme weiter vorgezogen waren, als die Engländer, besser auszurichten. Die Tatsache, daß die feindlichen Linien nur 24 Stunden lang unter Feuer genommen wurden und der verhältnismäßig geringe Widerstand, den die Deutschen leisteten, läßt erkennen, daß diese zweiten Stellungen lange nicht so stark waren, als die ersten. (Diese Präzisionen werden noch ihr blaues Wunder erleben.)
Auf der Südseite der Somme hat sich gestern nichts von Belang ereignet, doch wird gemeldet, daß die belgische Artillerie die deutschen Stellungen stark unter Feuer genommen hat.
Bei Verdun sind die Franzosen wieder zum Angriff übergegangen, doch wird nicht gemeldet, ob sie Erfolge aufzuweisen hatten. Wären die Franzosen erfolgreich gewesen, dann hätten sie dieses der Welt briiswarm mitgeteilt; aber nach den jüngsten Berichten des französischen Kriegsministeriums geht's jetzt vor Verdun dem Ende zu. Die Berichte der letzten Tage zeigten schon, daß die Deutschen auf dem östlichen Maasufer, nördlich und nordöstlich von Verdun, einen großen Schlag beabsichtigten. Paris meldete, daß die Deutschen bei einem Angriff auf die Zugänge des Forts Souville in der Nachbarschaft der Kapelle von St. Firme Boden gewonnen. Diese Kapelle St. Firme aber liegt einen guten Steinwurf weit von Fort Souville. Man wäre beinahe versucht zu glauben, daß die Deutschen schon in die Vorwerke des Forts eingedrungen sind und nun mit den Franzosen um den Besitz des inneren Kerns der Stellung ringen. Jedenfalls fällt das Fort nun sehr schnell, und dann liegt zwischen den Deutschen und Verdun nur noch die Feldbefestigung St. Michel, denn Fort de Lavanne liegt einige Kilometer direkt östlich von Fort Souville, würde also ein Vorbereiten von Souville aus gegen die Stellung nicht hindern, da es jetzt schon von verschiedenen Seiten aus unter dem Feuer deutscher Geschütze liegt. Man sieht, die Entscheidung hier ist sehr nahe; die Verteidiger von Verdun werden auf einen immer engeren Raum bei Verdun zusammengedrängt, und das konzentrierte deutsche Artilleriefeuer muß immer gewaltigere Verheerungen anrichten, je enger der Raum wird, auf den sich dieselben beschränken sehen.
Daß die Deutschen zu so wichtigen Schlägen auf dem Verdun-Kampfbereich trotz der „Heber-Offensive“ an der Somme imstande sind, muß auf die Generalstabs der Alliierten sehr ernüchternd wirken. Jedenfalls hat die Lage bei Verdun jetzt schon französische Truppenverschiebungen nötig gemacht, und was eintreten wird, wenn die letzte Schranke vor Verdun fällt, entzieht sich jetzt noch jeder Deutung; aber man kann damit rechnen, daß der letzte Rest von französischen Verteidigern auf britische und russische militärische Hilfe dann geschwunden sein wird.)

Der Kampf ist jetzt auf beiden Seiten des Sommeschlusses äußerst heftig. In der Gegend von Barleur und weithin im Westen sind die neuen französischen Angriffe zusammen, ohne daß die Angreifer irgendwichtigen Boden gewonnen.
In der Nähe von Freilingham am La Bassée Canal, auf der La Fille Morthebe, östlich von Wadomwillers, waren wir die Patrouillenkämpfe erfolgreich. Nördlich von Soissons wurde ein französischer Doppelpfad gequert, innerhalb unserer Linien herüber zu kommen.
An der Verdun Front östlich der Maas wurden französische Versuche, Boden wiederzugewinnen, welchen die Deutschen nahe dem Fort Souville erbeutet hatten, zurückgeschlagen, desgleichen im Walde von Lansey.
Auscheidung in nächsten Tagen.
Berlin, 15. Juli, über London. — Major Morath, der bekannte Militäranalysende der Berliner Tagesblätter, spricht die Meinung aus, daß die nächsten Tage die Entscheidung des ganzen Krieges bringen würden.
Aus halb-offizieller Quelle.
Berlin, 15. Juli, (Zunfenerbericht). — Die Heberische Nachrichten-Agentur veröffentlicht gestern nach genauer Prüfung der Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz folgendes: Infolge der Offensive der Alliierten an der westlichen Front ist nicht ein einziger Mann, nicht ein einziges Geschütz aus dem Gelände vor Verdun zurückgegangen worden. Der von den Deutschen auf dem rechten Ufer der Maas, nahe Fort Souville und der Ebene von Lansey erzielte Erfolg wird von den Zeitungen als von großer Bedeutung bezeichnet. Dieses, das erste größere Unternehmen bei Verdun seit dem Beginn der Offensive der Alliierten weiter nördlich, beweist deutlich, daß der deutsche Generalstab trotz der verstärkten feindlichen Angriffe auf dem östlichen und auf dem westlichen Kriegsschauplatz, niemals seine ursprünglichen Pläne aufgegeben hat. Weder Soldaten noch Geschütze wurden der Armee des Kronprinzen entzogen, und der Kampf bei Verdun wird nach dem Ermessen der Deutschen erfolgreich weitergeführt. Falls Deutschlands Feinde glauben, sie hätten infolge der Angriffe ihrer Millionenheer das Heft in die Hand bekommen, und daß sie Deutschlands Fronten bestimmen könnten, so haben sie sich in einem bitteren Irrtum befinden.
Nach dem geringen Erfolge, den die Alliierten beim Beginn ihrer Offensive aufzuweisen hatten, wurde das weitere Vordringen der feindlichen Massen durch den heldenhaften Widerstand und die riesige Ausdauer der tapferen Verteidiger an der Somme zum Stillstand gebracht.
Der deutsche Generalstab bleibt nach wie vor Meister der kriegerischen Unternehmungen.
Der Erfolg nahe Souville dürfte dazu beitragen, die Pläne der Deutschen zu verwirklichen, und der Welt die Überlegenheit der deutschen Waffen vor Augen zu führen. Deutschland hat allein Grund, die gegenwärtige militärische Lage mit eben so viel Vertrauen anzusehen, als wie je zuvor.

Schützengräben gedungen waren, die von Truppen des Generals v. Bothmer verteidigt werden, sind durch einen Gegenangriff hinausgeworfen worden und haben bedeutende Verluste erlitten.
Der englische Kohl.
London, 15. Juli. — Nach einem verhältnismäßig kurzen Bombardement der feindlichen Stellungen führten die Briten vor und haben den Deutschen nördlich von der Somme mehrere wichtige Stellungen der zweiten Verteidigungslinie entzogen. In ihrem gestrigen Bericht sagten die Briten, daß die Deutschen aus ihren Stellungen der zweiten Verteidigungslinie gedrängt wurden und daß Bapaume bald in ihren Händen sein würde. Diese Meldung indes wurde von dem Meuter-Bureau in die Welt hinausgeschickt, und man weiß ja, was man von dieser verlogenen oder nachricht-AGENTuren zu halten hat.) Strategisch wichtig ist dieser Vorstoß der Briten dadurch geworden, daß es ihnen gelungen ist, ihre Linien mit denjenigen der Franzosen, die südlich von der Somme weiter vorgezogen waren, als die Engländer, besser auszurichten. Die Tatsache, daß die feindlichen Linien nur 24 Stunden lang unter Feuer genommen wurden und der verhältnismäßig geringe Widerstand, den die Deutschen leisteten, läßt erkennen, daß diese zweiten Stellungen lange nicht so stark waren, als die ersten. (Diese Präzisionen werden noch ihr blaues Wunder erleben.)
Auf der Südseite der Somme hat sich gestern nichts von Belang ereignet, doch wird gemeldet, daß die belgische Artillerie die deutschen Stellungen stark unter Feuer genommen hat.
Bei Verdun sind die Franzosen wieder zum Angriff übergegangen, doch wird nicht gemeldet, ob sie Erfolge aufzuweisen hatten. Wären die Franzosen erfolgreich gewesen, dann hätten sie dieses der Welt briiswarm mitgeteilt; aber nach den jüngsten Berichten des französischen Kriegsministeriums geht's jetzt vor Verdun dem Ende zu. Die Berichte der letzten Tage zeigten schon, daß die Deutschen auf dem östlichen Maasufer, nördlich und nordöstlich von Verdun, einen großen Schlag beabsichtigten. Paris meldete, daß die Deutschen bei einem Angriff auf die Zugänge des Forts Souville in der Nachbarschaft der Kapelle von St. Firme Boden gewonnen. Diese Kapelle St. Firme aber liegt einen guten Steinwurf weit von Fort Souville. Man wäre beinahe versucht zu glauben, daß die Deutschen schon in die Vorwerke des Forts eingedrungen sind und nun mit den Franzosen um den Besitz des inneren Kerns der Stellung ringen. Jedenfalls fällt das Fort nun sehr schnell, und dann liegt zwischen den Deutschen und Verdun nur noch die Feldbefestigung St. Michel, denn Fort de Lavanne liegt einige Kilometer direkt östlich von Fort Souville, würde also ein Vorbereiten von Souville aus gegen die Stellung nicht hindern, da es jetzt schon von verschiedenen Seiten aus unter dem Feuer deutscher Geschütze liegt. Man sieht, die Entscheidung hier ist sehr nahe; die Verteidiger von Verdun werden auf einen immer engeren Raum bei Verdun zusammengedrängt, und das konzentrierte deutsche Artilleriefeuer muß immer gewaltigere Verheerungen anrichten, je enger der Raum wird, auf den sich dieselben beschränken sehen.
Daß die Deutschen zu so wichtigen Schlägen auf dem Verdun-Kampfbereich trotz der „Heber-Offensive“ an der Somme imstande sind, muß auf die Generalstabs der Alliierten sehr ernüchternd wirken. Jedenfalls hat die Lage bei Verdun jetzt schon französische Truppenverschiebungen nötig gemacht, und was eintreten wird, wenn die letzte Schranke vor Verdun fällt, entzieht sich jetzt noch jeder Deutung; aber man kann damit rechnen, daß der letzte Rest von französischen Verteidigern auf britische und russische militärische Hilfe dann geschwunden sein wird.)

Von der Ostfront.
Berlin, 15. Juli. — Von dem östlichen Kriegsschauplatz berichtete das Kriegsamt gestern nachmittags wie folgt: Russische Streitkräfte, welche in die erste Linie der Deutschen

Schützengräben gedungen waren, die von Truppen des Generals v. Bothmer verteidigt werden, sind durch einen Gegenangriff hinausgeworfen worden und haben bedeutende Verluste erlitten.
Der englische Kohl.
London, 15. Juli. — Nach einem verhältnismäßig kurzen Bombardement der feindlichen Stellungen führten die Briten vor und haben den Deutschen nördlich von der Somme mehrere wichtige Stellungen der zweiten Verteidigungslinie entzogen. In ihrem gestrigen Bericht sagten die Briten, daß die Deutschen aus ihren Stellungen der zweiten Verteidigungslinie gedrängt wurden und daß Bapaume bald in ihren Händen sein würde. Diese Meldung indes wurde von dem Meuter-Bureau in die Welt hinausgeschickt, und man weiß ja, was man von dieser verlogenen oder nachricht-AGENTuren zu halten hat.) Strategisch wichtig ist dieser Vorstoß der Briten dadurch geworden, daß es ihnen gelungen ist, ihre Linien mit denjenigen der Franzosen, die südlich von der Somme weiter vorgezogen waren, als die Engländer, besser auszurichten. Die Tatsache, daß die feindlichen Linien nur 24 Stunden lang unter Feuer genommen wurden und der verhältnismäßig geringe Widerstand, den die Deutschen leisteten, läßt erkennen, daß diese zweiten Stellungen lange nicht so stark waren, als die ersten. (Diese Präzisionen werden noch ihr blaues Wunder erleben.)
Auf der Südseite der Somme hat sich gestern nichts von Belang ereignet, doch wird gemeldet, daß die belgische Artillerie die deutschen Stellungen stark unter Feuer genommen hat.
Bei Verdun sind die Franzosen wieder zum Angriff übergegangen, doch wird nicht gemeldet, ob sie Erfolge aufzuweisen hatten. Wären die Franzosen erfolgreich gewesen, dann hätten sie dieses der Welt briiswarm mitgeteilt; aber nach den jüngsten Berichten des französischen Kriegsministeriums geht's jetzt vor Verdun dem Ende zu. Die Berichte der letzten Tage zeigten schon, daß die Deutschen auf dem östlichen Maasufer, nördlich und nordöstlich von Verdun, einen großen Schlag beabsichtigten. Paris meldete, daß die Deutschen bei einem Angriff auf die Zugänge des Forts Souville in der Nachbarschaft der Kapelle von St. Firme Boden gewonnen. Diese Kapelle St. Firme aber liegt einen guten Steinwurf weit von Fort Souville. Man wäre beinahe versucht zu glauben, daß die Deutschen schon in die Vorwerke des Forts eingedrungen sind und nun mit den Franzosen um den Besitz des inneren Kerns der Stellung ringen. Jedenfalls fällt das Fort nun sehr schnell, und dann liegt zwischen den Deutschen und Verdun nur noch die Feldbefestigung St. Michel, denn Fort de Lavanne liegt einige Kilometer direkt östlich von Fort Souville, würde also ein Vorbereiten von Souville aus gegen die Stellung nicht hindern, da es jetzt schon von verschiedenen Seiten aus unter dem Feuer deutscher Geschütze liegt. Man sieht, die Entscheidung hier ist sehr nahe; die Verteidiger von Verdun werden auf einen immer engeren Raum bei Verdun zusammengedrängt, und das konzentrierte deutsche Artilleriefeuer muß immer gewaltigere Verheerungen anrichten, je enger der Raum wird, auf den sich dieselben beschränken sehen.
Daß die Deutschen zu so wichtigen Schlägen auf dem Verdun-Kampfbereich trotz der „Heber-Offensive“ an der Somme imstande sind, muß auf die Generalstabs der Alliierten sehr ernüchternd wirken. Jedenfalls hat die Lage bei Verdun jetzt schon französische Truppenverschiebungen nötig gemacht, und was eintreten wird, wenn die letzte Schranke vor Verdun fällt, entzieht sich jetzt noch jeder Deutung; aber man kann damit rechnen, daß der letzte Rest von französischen Verteidigern auf britische und russische militärische Hilfe dann geschwunden sein wird.)

Die „Deutschland“ nimmt Fracht auf!

Nach ehe der aus Eisen bestehende Ballast ausgeladen, wurde Gummi verladen.
Baltimore, Md., 15. Juli. — Nach war der aus Eisen bestehende Ballast der „Deutschland“ nicht ganz ausgeladen, als auch schon mit dem Verladen jener Fracht, die ihren Weg nach Deutschland finden wird, begonnen wurde. Es ist dieses Kohlgummi in Streifen von fünf bis zu fünfundsiebzig Pfund. Nach Ablauf mehrerer Stunden machten die Schauerleute mit dem Verladen der Fracht eine Pause, um den Rest des Ballasts aus dem Inneren des Schiffsrumpfs zu schaffen. Inzwischen wurden die Aufhänger des Doppelstaubschiffes geladelt, um dieselben neu anzustreichen.
Die Wachen an der Mühle der „Deutschland“ sind vermehrt worden. Ein Polizeiwagen wurde vor dem Schleppler „Timmis“ postiert, ein anderer weilt auf der Dampfbahn „Eco“, welche den Offizieren und der Mannschaft der „Deutschland“ zur Verfügung gestellt worden ist.
Jurzeit als die „Deutschland“ in den hiesigen Hafen einlief, hatte Kapitän König die Erklärung abgegeben, daß er mit seinem Schiffe etwa zwölf Tage im Hafen verweilen werde; der Aufenthalt dort aber wird sich offenbar verlängern, denn der Kapitän hat seiner Mannschaft Erlaubnis gegeben, Einladungen zu Vergnügungen und Unterhaltungen, die an sie ergangen mögen, bis zum 24. Juli anzunehmen zu dürfen.
Kapitän König hat aus allen Weltteilen Glückwünsche erhalten, darunter befindet sich auch eines von Admiral Silba Palma von der Flotte Chiles, welches als lauter: „Herzliche Glückwünsche zur Inauguration eines neuen Zeitalters auf dem Gebiet des Seewesens.“

Anwandlung von Großmut in England!

Nacht Deutschland Vorschläge betreffs Erleichterung der internationalen Zivilisten.
London, 15. Juli. — England hat in einer kürzlichen Note an Deutschland zur Erleichterung der internationalen Zivilisten folgende Vorschläge gemacht, wie Lord Robert Cecil, Minister des Kriegshandels, gestern der Assoziierten Presse mitteilte:
„Alle Personen über 50 Jahre sollen von ihren betreffenden Ländern wieder in den Untertanenverband aufgenommen werden.
Alle Personen im Alter von 45 bis 50 Jahren, welche für den Militärdienst untauglich sind, sollen ebenfalls in ihre Heimat entlassen werden.
Von den Hebrigbleibenden sollen Deutschland und England die gleiche Anzahl in neutralen Ländern internieren.“
Da die Zeit bisher zu kurz war, konnte eine Antwort der deutschen Regierung auf dieses Angebot noch nicht eintreffen. (Die Beförderung der Notizen muß bekanntlich durch neutrale Regierungen erfolgen.)

Kohlendampfer der Marine gesunken!

172 Mann an Bord retten sich in Boote und werden aufgenommen.
Charleston, S. C., 15. Juli. — Der Kohlendampfer „Sector“ von der Bundesflotte ist gestern Abend, etwa neun Meilen von dem Landstädt des hiesigen Hafens entfernt, aufgelaufen und in zwei Teile gesplittert. Die genaue Lage, wo das Unglück sich ereignete, konnte noch nicht festgestellt werden.
A. Bord des Fahrzeuges, welches sich auf der Fahrt nach San Domingo befand, waren im Ganzen 172 Mann, darunter 60 nach San Domingo abkommandierte Seefahrer. Wie aus den letzten Nachrichten hervorgeht, hatten sich sämtliche an Bord Befindliche in die Boote gerettet. Flottenkapitän Daniels hat alle Schiffe in der Gegend dratlos auffordern lassen, auf die Boote zu fahren.
Infolge des am Donnerstag herbeigekommenen Orkans wurde der „Sector“ irregeleitet beschädigt und strebte dem hiesigen Hafen zu, als er aufstieg. Die erste drahtlose Depesche traf gestern nachmittags um 2:05 ein, in welcher es hieß, man fürchte, daß das Schiff sinken werde. Die Hilfsboote wurden dann immer dringender, bis es gegen vier Uhr hieß: „Sector gesunken, zehn Meilen südlich von Charleston Kohlendampfer entzweitgeborsten, sendet sofort Hilfe.“ In einer vorhergehenden Depesche verlautete bereits, daß die Mannschaft den Dampfer verließ.
Der gesunkene Kohlendampfer war von dem Dampfer „Alamo“ begleitet, der sich wahrscheinlich in der Nähe aufhält, um die Seerettungen auszuführen.
Zwei heute früh eingetroffenen Berichten haben der Schleppler „Williamston“ und der Landstahrs-Veiger sämtliche 132 Mann aufgenommen.

Polk und Arredondo konferieren eifrig!

Wilson und Carranza mit Konferenz zufrieden; Amerikaner schießen auf eigene Truppen; einer verwundet.

5. Nebraska Regiment an der Grenze angelangt.

Washington, 15. Juli. — Der stellvertretende Staatssekretär Polk und der mexicanische Befehlshaber Arredondo hielten gestern bereits ihre dritte Besprechung ab, seit das Angebot Carranzas, alle Differenzen zwischen beiden Regierungen in direkten Unterhandlungen beizulegen, angenommen wurde.
Es verlautet, daß bestimmte Fragen formuliert wurden, welche einer gemeinsamen internationalen Kommission unterbreitet werden sollen, wie in dem Vertrag von 1848 für derartige Fälle vorgegeben ist.
Sowohl Mexikaner als auch Amerikaner sind der Überzeugung, daß eine beide Teile befriedigende Einigung in kürzester Zeit erreicht werden wird. Präsident Wilson scheint mit dem Verlauf der Verhandlungen zufrieden zu sein, wie aus Äußerungen hervorgeht, welche er gestern gegenüber machte.
Auch Carranza zufrieden.
Stadt Mexiko, 15. Juli. — General Carranza äußerte sich gestern dahin, daß die Verhandlungen des amerikanischen Befehlshabers in Mexiko mit Mexiko einen sehr befriedigenden Verlauf nehmen, da keine Länder betreten seien, alle Differenzen friedlich aus der Welt zu schaffen. „Dank diesem beiderseitigen guten Willen“, erklärte Carranza, „werden wir einen Krieg vermeiden.“ Ich wünsche keinen Krieg, aber, wenn es kein anderes Mittel gäbe, die Lage zu klären, würde ich mich darauf einlassen.“

Hauptabteilung der Rebellen südlich von Sontrereillo nahezu umzingelt, und daß er hoffe, dieselbe in wenigen Tagen gründlich zu schlagen. (Diese Hoffnung hat sich nun auf das Dicksichere bewiesen.)
Schießen auf eigene Truppen.
Presidio, Tex., 15. Juli. — Eine Abteilung der amerikanischen Grenztruppen feuerte gestern auf eine zweite Streifwache, welche die irtümlicherweise für feindliche Mexikaner hielt. Ein Soldat vom 6. Kavallerieregiment, namens Milhoun, wurde verwundet. Milhoun war mit mehreren Kameraden auf dem Rücktritt zum Lager, als sie in einem Dickicht ein verdächtiges Geräusch vernahm. Sie gaben nun auf das Dicksichere mehrere Schüsse ab, welche die in dem Dickicht befindlichen Truppen erwiderten, da sie annehmen, daß sie von Feinden angegriffen seien. Erst nachdem Milhoun verwundet worden war, rückte sich der Irrtum auf.
Hundert bitten um Entlassung.
San Antonio, Tex., 15. Juli. — General Bliss beauftragte gestern in Begleitung von General Junken das Lager der Nationalgarde von Illinois. Ueber das Recht der Befestigung verlautete nichts, daselbe wird wohl erst bekannt gegeben werden, wenn General Bliss seinen Gehörbericht über die Zustimmung sämtlicher Nationalgarden an der Grenze nach Washington eingekandt hat.
Ebenjowenig wurde bisher die Zahl derjenigen Mannschaften der Nationalgarden bekannt gegeben, welche unter dem Vorwand, daß ihre Angehörigen auf die Entlassung aus dem Dienst gebeten haben. Es verlautet jedoch, daß die Zahl in die Hunderte geht.
5. Nebraska Regiment eingetroffen.
Merced, Tex., 15. Juli. — Das 5. Nebraska Infanterie-Regiment unter Oberst Herbert Paul ist gestern dorthin eingetroffen und wurde von den Mannschaften des 4. Nebraska Regiments mit Oberst Gehly an der Spitze auf dem Bahnhof begrüßt. Die Kapelle des letzten Regiments spielte, als der Zug eintraf.
Zuvor wurde mit dem Aufschlagen der Zelte begonnen, sodast bei Sonnenuntergang das 5. Regiment völlig aufgeschlagen hatte. Es liegen jetzt über 2.000 Nebrascker im Camp Llano Grande.
Die Fahrt von Lincoln hierher hatte fast sechs Tage in Anspruch genommen.

Regie Tätigkeit amer. Schiffsbauwerften!

Im vergangenen Jahr wurden 1030 Schiffe von insgesamt 347,847 Tonnern erbaut.
Washington, 14. Juli. — Das Navigations-Büro des Handels-Departments macht bekannt, daß im letzten Jahre in amerikanischen Schiffsbauwerften im Ganzen 1030 neue Schiffe mit insgesamt 347.847 Tonnern erbaut wurden. Unter diesen befanden sich 35 große stählerne Handelsdampfer von zusammen 191.859 Tonnern, 21 der Dampfer haben je eine Kapazität von über 5000 Bruttotonnen, und vierzehn eine solche von 3000 bis 5000 Bruttotonnen. Das größte Schiff, mit 10.500 Bruttotonnen, war der Dampfer „S. S. Rogers“. Von den kleineren Dampfern wurden 24 mit 138.858 Tonnern für den Auslandsdienst und acht mit 34.386 Tonnern für den Küstenhandel registriert. Ein Schiff, die „Radjic“, von 6084 Tonnern, wurde an Norwegen verkauft.

Belgierin lobt deutsches Militär!

Keels, 15. Juli. — Die Keelische Zeitung veröffentlicht einen Brief den Frau Dr. S. Scholz, in Bonn wohnhaft, von einer normalen Patientin ihres Gatten, einer angesehenen belgischen Frau, erhalten hat. Die Belgierin schreibt: „Jurzeit als die Belgierin ihr Schiff, welches im Krieg ausbrach, befand ich mich in Brügge und habe seit jener Zeit ununterbrochen dort gewohnt. Seit 22 Monaten haben die Deutschen von der Stadt Brügge ergriffen, tausende deutscher Soldaten sind gekommen und gegangen, und ich muß gestehen, daß ich während dieser ganzen Zeit keinen einzigen Akt der Grausamkeit der deutschen Soldaten bemerkt habe. In meinen Gatten liegen immer Offiziere und Soldaten in Quartier, und diese behandeln mich und meine Familie mit der größten Höflichkeit. Die gute Meinung, welche ich während meines Aufenthaltes in Bonn von den Deutschen erhalten habe, ist bei mir nicht erloschen worden, doch darf ich derselben öffentlich nicht Ausdruck verleihen, weil ich als Patriotin bekannt bin, und heutzutage besteht der größte Patriotismus darin, daß solche Lügen und Verleumdungen wie nur möglich über die deutsche Armee verbreitet werden.“

Angloamerikaner loben deutsches Militär!

Kentucky Progressive gegen Hughes.
Louisville, Ky., 15. Juli. — Das staatliche Exekutiv-Komitee der Progressive von Kentucky erklärte sich gestern nachmittags gegen die von Nationalkomitee geleiteten Beschlüsse, die Kandidatur von Charles E. Hughes zu unterstützen. In der Resolution heißt es, daß die progressive Partei von ihren Führern verraten worden sei.
Herrn Hughes' Redebau.
Bridgehampton, N. Y., 15. Juli. — Von den zwölf Städten, in welchen der republikanische Kandidat Charles E. Hughes auf seiner Tour nach dem Westen Halte machen wird, sind bisher die folgenden fünf ermittelt: Detroit, 7. August; Chicago, 8. August; St. Paul oder Minneapolis am 9. oder 10. August; San Francisco und Los Angeles. Die Daten für die beiden letzten Städte sind noch nicht entschieden.

Witzen 'im Feuer'

San Antonio, Tex., 15. Juli. — Kompanie C vom 2. Texas Infanterie-Regiment wechselte gestern mehrere Schiffe mit mexicanischen Benutzern, welche nahe Donna, Tex., in amerikanisches Gebiet einen Wanderzug unternehmen wollten. Sechs bewaffnete Mexikaner wurden am drei Uhr früh von Vorposten gefasst. Da sie auf die Aufforderung, Halt zu machen, nicht achteten, sondern weiter vorrückten, eröffneten die Soldaten Feuer, welches die Banditen erwiderten, worauf sie sich über die Grenze zurückzogen. Einer der Amerikaner wurde verwundet, während von Mexikanern niemand verletzt wurde.

Spanien verhängt eine scharfe Zensur!

Madrid, 15. Juli, über London. — Die Regierung hat befohlen, daß alle Zeitungsberichte eine scharfe Zensur unterworfen werden. Seit Donnerstag ist über ganz Spanien der Belagerungszustand verhängt worden. Ein allgemeiner Streik soll am 16. Juli in ganz Spanien inaguriert werden.

Schwere britische Offiziersverluste!

London, 15. Juli. — Den hohen Preis, den die Alliierten für ihre „Erfolge“ an der Westfront bezahlt, zeigt die am Donnerstagabend in London ausgegebene britische Verlustliste; sie nennt die Namen von 425 Offizieren, wovon 99 gefallen sind. Die vorherige Liste war am 11. Juli herausgegeben worden; sie nannte die Namen von 73 Offizieren, die im Kampfe gefallen waren.
Knabe vom Zuge überfahren.
Columbus, Neb., 15. Juli. — Der fünfjährige Louis Bluta, Sohn des Ehepaars Joseph Bluta wurde gestern mittags von einem Zug überfahren. Der Knabe wurde verwundet und liegt gerade vor die Lokomotive.

Großfeuer in New Yorker Arsenal!

New York, 15. Juli. — Im hiesigen Arsenal brach gestern ein Feuer aus, das Ausstattungsgegenstände für die Nationalgarde im Werte von \$50.000 vernichtete. Ein Mann kam in den Flammen um, und mehrere Feuerwehrmänner wurden vom Rauch übermannt.
Wetterbericht.
Für Omaha und Umgegend: Schön und fortgesetzt warm heute Abend und Sonntag.
Für Nebraska: Allgemein schön und fortgesetzt warm heute Abend und Sonntag.
Für Iowa: Allgemein schön und fortgesetzt warm heute Abend und Sonntag.

Trevino bleibt Carranza treu

Chihuahua City, 15. Juli. — Da General Trevino, dem militärischen Kommandanten des Nordwestens, Gerüchte zu Ohren gekommen waren, daß in einem Teil der amerikanischen Presse die Nachricht verbreitet wird, daß er gegen Carranza revoltiere und beabsichtige, sich Villa anzuschließen, gab er gestern der Assoziierten Presse eine öffentliche Erklärung ab, in welcher er diese Gerüchte als Lügen darstellte.
General Ramos, der sich auf der Verfolgung der Villa'schen Streitkräfte befindet, sandte gestern einen Bericht an Trevino ein, daß die

Britisher Fische-Dampfer zerstört!

London, 15. Juli. — Im Anschluß an die Luftbombardierung des kritischen Hafens Seaham in der Dienstags Nacht fand ein Unterseebootangriff in den englischen Küstengewässern auf englische Fischeboote statt, wie London's berichten. Ein deutsches Tauchboot machte einen Angriff auf britische Fischeboote an der nordöstlichen englischen Küste, und versenkte „Florence“, „Dalhousie“ und mehrere kleinere Fahrzeuge.

Witzen 'im Feuer'

San Antonio, Tex., 15. Juli. — Kompanie C vom 2. Texas Infanterie-Regiment wechselte gestern mehrere Schiffe mit mexicanischen Benutzern, welche nahe Donna, Tex., in amerikanisches Gebiet einen Wanderzug unternehmen wollten. Sechs bewaffnete Mexikaner wurden am drei Uhr früh von Vorposten gefasst. Da sie auf die Aufforderung, Halt zu machen, nicht achteten, sondern weiter vorrückten, eröffneten die Soldaten Feuer, welches die Banditen erwiderten, worauf sie sich über die Grenze zurückzogen. Einer der Amerikaner wurde verwundet, während von Mexikanern niemand verletzt wurde.

Trevino bleibt Carranza treu

Chihuahua City, 15. Juli. — Da General Trevino, dem militärischen Kommandanten des Nordwestens, Gerüchte zu Ohren gekommen waren, daß in einem Teil der amerikanischen Presse die Nachricht verbreitet wird, daß er gegen Carranza revoltiere und beabsichtige, sich Villa anzuschließen, gab er gestern der Assoziierten Presse eine öffentliche Erklärung ab, in welcher er diese Gerüchte als Lügen darstellte.
General Ramos, der sich auf der Verfolgung der Villa'schen Streitkräfte befindet, sandte gestern einen Bericht an Trevino ein, daß die

Spanien verhängt eine scharfe Zensur!

Madrid, 15. Juli, über London. — Die Regierung hat befohlen, daß alle Zeitungsberichte eine scharfe Zensur unterworfen werden. Seit Donnerstag ist über ganz Spanien der Belagerungszustand verhängt worden. Ein allgemeiner Streik soll am 16. Juli in ganz Spanien inaguriert werden.

Britisher Fische-Dampfer zerstört!

London, 15. Juli. — Im Anschluß an die Luftbombardierung des kritischen Hafens Seaham in der Dienstags Nacht fand ein Unterseebootangriff in den englischen Küstengewässern auf englische Fischeboote statt, wie London's berichten. Ein deutsches Tauchboot machte einen Angriff auf britische Fischeboote an der nordöstlichen englischen Küste, und versenkte „Florence“, „Dalhousie“ und mehrere kleinere Fahrzeuge.